

„Die Bedeutung des Bodenschutzes

ist international wie innerhalb der EU anerkannt. Die Kommission der EU hat mit ihrer Mitteilung ‚Hin zu einer spezifischen Bodenschutzstrategie‘ deutlich gemacht, dass das politische Engagement für den Bodenschutz weiterentwickelt werden muß, um diesen in den nächsten Jahren umfassend und systematisch zu gestalten. Es gilt Gefahren für den Boden, und damit für alle anderen Medien, zu vermeiden. Insbesondere sind Degradationsprozesse (Erosion, Verdichtung, Humusabbau) zu mindern. Ein wichtiger Politikbereich stellt in diesem Zusammenhang die landwirtschaftliche Bodennutzung dar. Hier muss vor allem nach dem Prinzip der Vorsorge gehandelt werden“.

Vor diesem Hintergrund hatte die Gesellschaft für konservierende Bodenbearbeitung e.V. (GKB) gemeinsam mit dem Bundesumweltamt (UBA), Berlin, und der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Braunschweig, zu einer Fachveranstaltung am 27. und 28. Oktober 2003 eingeladen.

Ziele der Veranstaltung waren:

- „fachliche und politische Grundlagen für eine standortangepasste Bodennutzung als Beitrag zur Umsetzung der Bodenschutzstrategie der EU aufzuzeigen“ und
- „Möglichkeiten von Förderprogrammen für eine regional spezifische Bodennutzung unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Betriebsinteressen vorzustellen“.

In vier Blöcken wurden diskutiert:

A Verfahren und Management der konservierenden Bodenbearbeitung (mit Vorträgen von Lütke-Entrup, Soest, und Buchner, Bonn)

B Anforderungen des Bodenschutzes (mit Vorträgen von Böken, Berlin, Schmidt, Leipzig, Würfel, Stuttgart, und Garbe, Hannover)

C Umweltwirkungen (mit Vorträgen von Frede, Gießen, und Heinemeyer, Braunschweig)

D Politische Handlungsfelder (mit Vorträgen von Woiwode, Berlin, Beerbaum, Bonn, und Graefe zu Baringdorf, Straßburg).

Verfahren der konservierenden Bodenbearbeitung werden seit Ende der 70er Jahre in Deutschland untersucht und in die Praxis eingeführt. Wegen ihrer besonderen Bedeutung, Problembereiche des physikalischen Bodenschutzes mindern zu helfen, stießen sie zunächst aus ökologischen Gründen auf das Interesse von Landwirten und dann bei diesen mehr und mehr auch wegen ökonomischer Vorteile. Es besteht kein Zweifel, dass die Bodenschutzkonzeption der Bundesregierung Anfang der 80er Jahre und schließlich Ende der 90er Jahre das Bundesbodenschutzgesetz (und entsprechend Gesetze der Bundesländer) der konservierenden Bodenbearbeitung besondere Anerkennung und weitere Verbreitung brachten. Mit ihr gelingt ein guter Schritt in Richtung Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit landwirtschaftlicher Produktionssysteme.

Das kurzgefaßtes Resümee der Fachveranstaltung stützt sich auf fünf Schlüsselwörter:

- Die **Fruchtfolge** ist von zentraler Bedeutung; erweiterte Folgen lassen mehr Bodenschutz zu (Gefügestabilisierung, Minderung von Bodenabtrag, Kosten)
- Der **Bodenbedeckungsgrad** wird – endlich - nicht mehr nur durch das Blätterdach der Kulturpflanze, sondern ebenso über pflanzliche Reststoffe „zur Kenntnis genommen“
- **Strategien** für Betriebsüberlegungen (Schwachstellenanalysen) und **Förderprogramme** zur Überwindung von Akzeptanzproblemen (Modulation) sind hilfreich
- **Betriebsbeispiele** sollten als Ergänzung für die - abnehmende bisherige - Beratung forciert werden; die regionalen Arbeitskreise der GKB bieten sich dafür sehr gut an.

Der Tagungsband wird Anfang 2004 über die Geschäftsstelle der GKB erhältlich sein:
jana.epperlein@gkb-ev.de

C. Sommer, Braunschweig